

Call for Participation für eine Ad-Hoc-Gruppe auf dem Kongress der DGS

Polarisierungssemantiken und rechte Krisennarrative

Organisation: Dr. Leo Roepert (Hamburg), Dipl.-Soz. Felix Schilk (Dresden)

In zahlreichen Analysen wird der Rechtspopulismus in bereits etablierte makrosoziologische Deutungsschemata oder kultursoziologische Zeitdiagnosen eingefügt. Der Begriff der Polarisierung beschreibt dabei unterschiedliche Phänomene und erfüllt unterschiedliche Funktionen. Einerseits fungiert die zeitdiagnostische These einer gesellschaftlichen Polarisierung als Ursachenbeschreibung. Andererseits lassen sich Polarisierungsfiguren in rechten Diskursen finden, wo sie genutzt werden, um Selbst- und Fremdbilder zu konstruieren und normativ aufzuladen. Auch in der Zeitstruktur rechter Krisennarrative lassen sich Polarisierungen ausmachen, wenn etwa eine „gute alte Zeit“ mit den Verfallerscheinungen der Gegenwart kontrastiert wird. Im gesellschaftlichen Diskurs lässt sich wiederum ein Polarisierungsvorwurf als normative Kategorie beobachten, durch den bestimmten Akteuren Verantwortung für gesellschaftliche Krisenentwicklungen zugeschrieben wird. Schließlich taucht die Figur der Polarisierung nicht nur als Beobachtungssemantik auf, sondern ist auch eine wissenssoziologische Analysekategorie.

In unserer geplanten Ad-Hoc Gruppe möchten wir sowohl die Objektsprache des Rechtspopulismus als auch die Metasprache von sozialwissenschaftlichen Analysen diskutieren und neue Perspektiven auf das Phänomen »Rechtspopulismus« entwickeln, indem wir die verbreiteten und häufig suggestiven Polarisierungsdiagnosen kritisch hinterfragen. Dafür suchen wir wissenssoziologische, diskursanalytische und ideologiekritische Beiträge, die sich mit Polarisierungsfiguren in den Narrativen und Mythen des Rechtspopulismus oder in den auf ihn bezogenen wissenschaftlichen und öffentlichen Diskursen auseinandersetzen.

Dabei interessieren uns unter anderem folgende Fragenkomplexe:

- Welche (diskursiven, strategischen, sozialpsychologischen usw.) Funktionen werden durch rechte Polarisierungssemantiken erfüllt? In welcher Weise werden sie zur Produktion von Selbst- und Fremd- bzw. Feindbildern genutzt?
- Inwiefern fungieren rechte Polarisierungssemantiken als Deutungsmuster? Welche gesellschaftlichen Entwicklungen, Phänomene und Ereignisse lassen sich mit ihrer Hilfe interpretieren und verarbeiten?
- Welche Wechselwirkungen lassen sich zwischen den Polarisierungssemantiken rechter Krisennarrative einerseits und sozialwissenschaftlichen und zeitdiagnostischen Diskursen andererseits beobachten?
- Inwieweit wirkt der rechte Diskurs performativ und erzeugt die Polarisierungen, die er selbst behauptet? In welcher Weise greifen rechtspopulistische Akteur:innen dabei auf soziologische Polarisierungsdiagnosen zurück?
- In welcher Weise finden umgekehrt rechte Semantiken Eingang in sozialwissenschaftliche Diskurse? Inwiefern sind Soziolog:innen, die sich (kritisch) mit dem Rechtspopulismus befassen, selbst Teil gesellschaftlicher Polarisierungsprozesse?

Vorschläge für Impulsbeiträge (10–15min) im Umfang von ca. 400 Wörtern bitte bis zum 24. April 2022 an leo.roepert@uni-hamburg.de und felix.schilk@tu-dresden.de